

Kleinigkeiten

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **89 (1963)**

Heft 2

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-502097>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Laufende Gespräche»

«... hofft man, daß dieser Entschluß die laufenden Gespräche (über die Abrüstung) in Genf günstig beeinflussen werde.» (Schweizerische Depeschagentur.)

«Ich habe einen laufenden Hund gesehen», würde kaum jemand sagen, nicht einmal, wenn er betonen wollte, daß der Hund lief und nicht stand, saß, schlief oder ein Bein hob. Dabei wäre es grammatikalisch durchaus richtig. Aber so spricht in einer natürlich ungezwungenen Unterhaltung niemand; es klänge gestelzt, denn es ist Schreibe und keine Rede.

Eine Uhr läuft oder sie steht. Was macht ein Gespräch, wenn es nicht läuft? Sitzt es, steht es oder liegt es? Und was läßt sich mit einem Gespräch, das sitzt, liegt oder auch nur so herumsteht, anfangen? Wenn jemand meint, es handle sich, das sei doch klar, um ein stillstehendes Gespräch, – das ist ein Widerspruch in sich selbst. Schon im Altindischen und Griechischen hatte das Wort «sprechen» die Bedeutung einer Bewegung: zischen, prässeln, hervorbrechen. Und wenn niemand spricht, nennt man das im allgemeinen Sprachgebrauch – Schweigen.

Ein Hund läuft – das entspricht seiner Natur – auf seinen vier Beinen. Worauf aber laufen die Ge-

spräche in Genf? Auf den Händen? Auf dem Kopf? Im Munde? Das läuft und läuft und hört nicht auf! Ähnlich wie der entfesselte Besen des Zauberlehrlings, weil der Lehrling den Spruch nicht mehr weiß, damit der Besen wieder werde, was er gewesen.

Richtige, ausgewachsene «laufende» Gespräche stammen ursprünglich von der Wendung, daß zwischen zwei, drei oder mehr Partnern ein Wort das andere gab und damit ein Gespräch zustande kam, von dem es hieß, «es lief zwischen ihnen hin und her». Nach und nach haben sich die Gespräche jedoch so weit entwickelt, daß die Partner unerwähnt bleiben konnten; sie, die vorher die Hauptsache waren, wurden nun zur Nebensache, und die Gespräche liefen von selbst.

«Gespräche in Genf», das hätte zum Verständnis des Satzes genügt und jedermann hätte gewußt, was gemeint ist. Doch: genug ist nicht genug, denkt ein solcher Redner oder Schreiber. Bloße Gespräche sehen gar zu dürftig aus; man muß sie mit einem Beiwort schmücken, muß ihrer anspruchslosen Sachlichkeit, weil Worte billig sind und haufenweise herumliegen, ein Flittermännchen umhängen, – erst dann stellen sie etwas vor. Und da diese Gespräche sonst nichts sind, was man von ihnen lobenswertes berichten kann, nicht ernst und nicht lustig, nicht spritzig und nicht offen – von anderen Eigenschaften ganz zu schweigen –, was läßt sich dann von ihnen schon sagen? Laufen, sagt sich unser Mann, laufen tun sie, das kann man, ohne es be-

weisen zu müssen, behaupten. Auch wenn man sonst nichts von ihnen weiß. Also muß man sie auf die Beine stellen und laufen lassen.

Die Wendung von den «laufenden Gesprächen» ist das, was man in der Sprachlehre eine verbundene Mittelwortfügung nennt: das Mittelwort wird als Beiwort gebraucht. Wir kennen diesen Gebrauch von den springenden Knaben oder singenden Mädchen her. Der Ursprung solcher Wendungen liegt im Lateinischen. Dort geben die Mittelwörter (Partizipien) dem Satz eine geschliffene Kürze, die das Deutsche nicht kennt. Die Mittelwortform des Verbs als selbständiger Satzteil ist im Deutschen leider nur gelegentlich verwendbar und als Beiwort gebraucht, wirkt es nicht selten unklar oder lächerlich – reitende Artilleriekaserne! Außerdem ist es schwerfällig und verführt dazu, das Hauptwort zu überladen. Dann entsteht Papierdeutsch, hinter dem Schreibtisch ausgeheckt, das häufig in bloßer Wortmacherei endet.

Aus dieser Sucht, Worte zu machen, zu reden und zu schreiben, um nichts zu sagen, stammen auch die «laufenden Gespräche». Wenn nur etwas läuft heutzutage, dann ist Betrieb, Rummel, Fortschritt, dann ist der Mensch – widerspruchsvoll genug! – beruhigt. Der Ausruf: Da läuft ja nichts! ist ein Vorwurf, wie er schwerer einer Schule, einem Verein, einem Staat oder Kindergarten und einem einzelnen Menschen, der einem Geschäft odere einer Abteilung vorsteht oder der nichts anderes als

seine Arbeit tut, kaum gemacht werden kann. Und augenblicklich wird angekurbelt: was nicht läuft, taugt nichts.

Jedermann verstünde unseren Satz, wenn die Gespräche nicht liefen. Sprachlich wäre er unzweideutiger, flüssiger und richtiger. Nachdem aber Ausgaben und Geschäfte, Vergnügen, Schallplatten und sogar Bestimmungen längst selbständig und zu laufenden Objekten geworden sind, – warum sollten Gespräche das nicht auch können? Sie können und sie werden laufend weiter laufen von nun an bis ... bis ihnen jemand aus Mitleid einen Stuhl anbietet oder bis sie infolge eines zweiten sprachlichen Mißgeschicks «zum Stillstand kommen».

Paul Wagner

Kleinigkeiten

Die britischen Bergarbeiter, die am späten Nachmittag zur Nachtschicht einfahren, fordern jetzt eine Sonderzulage mit der Begründung, daß sie sich «gesellschaftlich benachteiligt» fühlen, da ihnen die Möglichkeit entgeht, bei abendlichen Tanzunterhaltungen Mädchenbekenntschaften zu machen.

Ein Kanadier, der mit einem britischen Reisebüro in Toronto wegen einer Europa-Reise unterhandelt und sich vorher genau informieren und instruieren lassen will, bat in einem Brief: «Würden Sie mir bitte ein Photo vom Gemeinsamen Markt senden?» TR

Arosa

Das herrliche Winter-Sonnenland auf 1800 m ü. M.

Hotel	Betten	Tages-Pauschalpreis*		Hotel	Betten	Tages-Pauschalpreis*	
		minimal	maximal			minimal	maximal
Arosa Kulm Hotel	170	40.—	60.—	Belvédère-Tanneck	65	25.—	39.—
Tschuggen Grand Hotel	180	40.—	60.—	Carmenna	50	25.—	39.—
Hof Maran	110	40.—	60.—	Isla	50	25.—	39.—
Bellevue	120	34.—	50.—	Merkur	50	25.—	39.—
Des Alpes	60	32.—	46.—	Streiff-Juventas	65	25.—	39.—
Eden	80	32.—	46.—	Surlej	40	25.—	39.—
Excelsior	100	34.—	50.—	Suvretta	40	25.—	39.—
Hohenfels	90	32.—	46.—	Gentiana	30	22.—	34.—
Post- & Sporthotel	100	32.—	46.—	Hof Arosa	75	22.—	34.—
Raetia	90	32.—	46.—	Quellenhof	30	22.—	32.—
Rothorn-Savoy	100	34.—	50.—	Belmont	35	18.—**	26.—**
Seehof	110	32.—	46.—	Touring	30	16.—**	24.—**
Valsana	140	34.—	50.—	Hubelsee	40	12.—**	20.—**
Bellavista	100	28.—	42.—	Prasura, für Kinder			
Waldhotel National	150	28.—	42.—	und Jugendliche	50	18.—	22.—
Anita	45	25.—	39.—	Kinderheim Baur	15	14.—	16.—

Kurseal-Casino, das neue Unterhaltungszentrum von Arosa
Gipfel-Restaurant der Luftseilbahn Arosa-Weißhorn (2653 M. ü. M.)

* Bei Aufenthalt ab 3 Tagen, für Zimmer ohne Privatbad, je nach Zeitpunkt und Zimmer.

** Für Zimmer (ohne Privatbad) und Frühstück (pauschal).

Dank seinem berühmten Klima und seiner gemächlichen Gastlichkeit erfreut sich Arosa bei den Schweizergästen von jeher ganz besonderer Sympathie. 5 Skilifte, Luftseilbahn auf das Weißhorn. 6 Natureisbahnen, Kunstseilbahn. Bekannte Skischule. Über 20 km gepflegter Spazierwege. Viel gesellschaftlicher Betrieb in den Hotels und im neuen Kurssaal, Kinderheime.

Im Januar besonders vorteilhaft

Besondere Preisermäßigungen der Hotels und der Skischule. 6-Tage-Abonnement der Skilifte. Weniger Andrang und trotzdem viel Schnee, viel Sonne und viel Leben: Pferderennen (13. und 20. Jan.), Schweiz. B-Kunstlaufmeisterschaften (26. und 27. Jan.), Internat. Sprungkonkurrenz (31. Jan.), 4—5 Eishockey-Wettspiele, 4 Eisfeste, 16 Curlingmatches. Wöchentliche Skirennen und Skitests.

Auskünfte und Prospekte durch die nebenan genannten Hotels, die Reise- und Verkehrsbüros oder die Kurverwaltung Arosa (Tel. 081 31621).

